

Migräne und die Behandlung mit Vitalpilzen

THOMAS FALZONE

Die Traditionelle Chinesische Medizin sieht Migräne als eine Erkrankung, die durch gestautes Qi in Leber und Gallenblase entsteht. Das Qi stagniert, steigt anschliessend durch die Meridiane nach oben in den Kopf und löst dort heftige Schmerzen aus. Durch die Stagnation kann das Qi auch den Magen angreifen und hier zu der migränetypischen Übelkeit und Erbrechen führen.

Migräne ist ein häufig auftretendes Beschwerdebild, das wir in unseren Praxen antreffen. Sie wird schulmedizinisch als neurologische Erkrankung eingeteilt und tritt bei Frauen häufiger auf als bei Männern. Gekennzeichnet ist diese Erkrankung durch halbseitigen Kopfschmerz der typischerweise anfallartig, pulsierend und wiederkehrend ist. Dazu können Verspannungen der Nackenmuskulatur, Übelkeit, Erbrechen, Lichtempfindlichkeit und Gefühlsstörungen auftreten.

Migräne aus Sicht der Traditionellen Chinesischen Medizin (TCM)

Migräne gehört primär zu den Shao Yang-Erkrankungen. Dafür spricht die typischerweise halbseitige Symptomatik sowie die Lokalisation an den jeweils seitlichen Hemisphären des Kopfes. Normalerweise verläuft die Gallenblasen-Energie abwärts. Wenn Hitze in der Gallenblase rebelliert, kommt es zu einer Umkehrung des natürlichen Energieverlaufes, welche nun entlang der Leitbahn aufsteigt und zu einer Stagnation im Kopfbereich führt. Dies resultiert in den klassischen pulsierenden seitlichen Kopfschmerzen.

Vitalpilze können helfen

Verschiedene Vitalpilze können Migränepatienten sehr gut helfen und zu einer Linderung führen. Sie regulieren den Stoffwechsel, regen die Durchblutung an und verhelfen zu einer emotional ausgeglichenen Verfassung. Es wird von zahlreichen erfolgreichen Einsätzen von Vitalpilzen speziell von Shiitake in

Kombination mit Reishi berichtet. Wissenschaftler konnten inzwischen in Studien nachweisen, dass beide Vitalpilze die Durchblutung in den Blutgefässen steigern und die Zellatmung fördern. Zur Vorbeugung gegen Migräneanfälle kann dies von Bedeutung sein. Oft wird auch der Cordyceps empfohlen, da er die Sauerstoffversorgung des Blutes verbessern und ausgleichend auf den Hormonhaushalt im Gehirn wirken kann. Daneben werden Auricularia und Polyporus bei Migränepatienten eingesetzt. Sie helfen ebenfalls die Durchblutung zu verbessern und haben eine ausgleichende und regulierende Wirkung auf den gesamten Organismus.

Shiitake

Vor allem bei Migräne empfiehlt sich Shiitake, denn er erhöht die Durchblutung der Kopfgefässe. Deren mangelnde Durchblutung wird als Krankheitsursache bei Migräne vermutet bzw. sie scheint zumindest eine nicht unwesentliche Rolle zu spielen.

Reishi / Glänzender Lackporling / Ling Zhi

Reishi fördert die Durchblutung! Da für manche Kopfschmerzarten eine mangelhafte Durchblutung der Kopfgefässe eine Rolle spielt, erscheint der Einsatz von Reishi als sehr sinnvoll. Darüber hinaus ist der Reishi der ausgleichende Vitalpilz schlechthin. Er harmonisiert und beruhigt den Shen-Aspekt und reguliert die Leber-Gallenblasen Energie.

Cordyceps sinensis / Raupenpilz

Cordyceps harmonisiert vor allem psychische Spannungszustände und hilft dabei, dass unser Shen-Aspekt zur Ruhe kommen kann. Durch die energetische Unterstützung der Niere, Lunge, Herz und Leber vermittelt der Cordyceps Stärke und Ausdauer. Zusätzlich erhöht Cordyceps das Lungen Qi und führt zu einer verbesserten Durchblutung und Zellatmung. Dadurch können Schmerzzustände reduziert werden.



Auricularia judae / Judasohr / Mu-Err

Auricularia hat eine sehr starke Affinität zum Blut. So verbessert dieser Vitalpilz die Fliesseigenschaften des Blutes signifikant. Das kann speziell bei Spannungskopfschmerzen hilfreich sein, die von einer verspannten und dadurch schlechter durchbluteten Muskulatur ausgehen.

Mykotherapie ergänzen Ihre Therapieanwendung bei Migräne

Zu Recht zählen Vitalpilze zu den ältesten Naturheilmitteln der Menschheit. Seit langem ist bekannt, dass diese unsere Gesundheit positiv unterstützen und Krankheiten lindern können. Sie lassen sich einfach in unsere Praxistätigkeit integrieren und können in der fachgerechten Anwendung als Mykotherapie viel Gutes bewirken. Gerade auch in der Behandlung der Migräne berichten Betroffene über positive Wirkungen von Vitalpilzpräparaten. In der längeren Anwendung

von einigen Monaten lassen Symptome und Intensität von Schmerzzuständen deutlich nach und die Lebensqualität kann verbessert werden.

Qualität von Vitalpilzpräparaten

Eine erfolgreiche Behandlung mit Mykopräparaten hängt zu einem grossen Teil von der Qualität entsprechender Produkte ab. Auf dem Markt sind immer mehr Anbieter und nicht alle bieten Vitalpilzprodukte an, die über entsprechende Qualitätskriterien verfügen. Achten Sie daher beim Kauf immer auf eine zertifizierte Bioqualität und auf eine hohe Bioverfügbarkeit. Hier haben sich vor allem Produkte der neuesten Generation sogenannte «Whole Life Cycle» Produkte, vom ganzen Spektrum Pilz als besonders bioaktiv und holistisch, erprobt. Die Gesellschaft für Vitalpilzkunde Schweiz (www.gfvs.ch) listet Anbieter, die diese Qualitätskriterien vollumfänglich erfüllen auf.

Tipps bei Migräne

Jeder, der sie hat, weiss, dass Migräne eine unangenehme Sache ist. So dürfte auch jeder Klient für den akuten Anfall seine Medikamente haben.

REINHARD BAYERLEIN

Akute Phase

Für die akute Phase wird jeder Leidgeplagte seine Medikamente besitzen. Eventuell hilft ja die regelmässige Einnahme von Magnesium, die Krampfneigung der Gefässe zu reduzieren. Probieren Sie das ruhig aus. Etwa 300 mg Magnesium pro Tag genügen. Das Magnesium bitte immer mit Wasser einnehmen!

Wer es schafft, kann seinen APM Therapeuten vor oder wenn möglich in der Migränephase aufsuchen. Nicht deshalb, weil diese dann gleich beeinflussbar ist, sondern, weil Ihr APM Therapeut dann einen adäquaten energetischen Befund erstellen kann. Denn leider zeigen sich die gestörten Meridiane oft erst vor, während oder noch eine kurze Zeit nach dem Anfall. Vorausgesetzt Sie mussten vorab noch keine starken Medikamente nehmen, kann Ihr Therapeut hier hilfreiche Informationen bekommen.

Chronische Phase

Wenn es für Sie möglich ist, beobachten Sie bitte, wie und wodurch ein Anfall ausgelöst wird. Ist der Anfall von hormonellen Prozesse abhängig, hat er mit körperlicher Überbelastung (Halswirbelsäule?) oder mit Nahrungsmittel (Unverträglichkeiten) zu tun? Diese Hinweise können für die Therapie wichtig sein.

TIPP

Sogenannte Migräne-Tagebücher machen natürlich mehr Sinn, wenn Sie selbst darauf achten, ob es eventuelle Auslöser gegeben haben könnte.

Kurze Fallbeschreibung

Eine 40-jährige Klientin stellt sich in der Praxis mit Migränebeschwerden vor. Diese treten relativ unregelmässig, aber doch sehr heftig auf. Obwohl dies aus der Anamnese nicht schlüssig hervorgeht, zeigt sich mit der Befunderhebung der APM Radloff, dass es sich um eine hormonelle Störung handelt. Doch es ist nicht nur der Unterleib, der hormonell gestört ist, es ist auch die Schilddrüsenfunktion, die deutlich irritiert ist.

Die Behandlung erfolgte hier sowohl über die APM Radloff, als auch mit Verabreichung von Tee, der auf die Funktion der Leitbahnen abgestimmt war. Der Tee zielte auf die Verbesserung der Hormonproduktion der Eierstöcke ab. Die Schilddrüsenunterfunktion wurde durch die regelmässige Gabe von Jod behoben. Nach etwa 4 Monaten hatte sich die Anfallhäufigkeit deutlich verringert. Die Behandlung wird nach einer Pause von etwa 6 Monaten fortgeführt.

In diesen Fällen darf man dem Körper Zeit geben, damit er sich selbst regulieren kann.